

## Projektbeschreibung

**Das Projekt "Eine Gemeinschaft Heilen" entstand 1994, anlässlich eines Besuches im kriegsgeschüttelten Georgien.**

### Was führte mich dorthin?

In meiner Arbeit als transpersonale Psychologin und Direktorin des PsychoPolitical Peace Institutes in New York und Zürich hatte ich 1990 eine Sequenz von Vorlesungen in Moskau gehalten. Zwei der Teilnehmer waren aus Georgien. Einer, der Chefarzt des Krankenhauses von Bakuriani, war 1991 für vier Wochen zur Ausbildung in New York. Während seines Aufenthaltes in den USA wurden zu Hause in Bakuriani Freunde, die wie er ossetischer Abstammung waren, ermordet. Während dieser Krise wurde mir die Komplexität der ganzen Situation klar. Meine Betroffenheit und meine Anteilnahme vertieften sich immer mehr und veranlassten mich, ihn nach dem Krieg in Georgien zu besuchen.

Im August 1994 führte mich mein Weg von der faszinierenden Metropole Tiflis, vorbei an 18 polizeilichen Straßenkontrollen, in die großartigen transkaukasischen Berge zum Dorf Bakuriani.

1986 war Bakuriani noch ein weltberühmter Wintersportort, wo das sowjetische Olympiateam trainierte. 1990 war es ein verlassenes Dorf ohne Heizung. Elektrischen Strom gab es vielleicht für ein paar Stunden täglich nach halb zwölf Uhr nachts. Das Trinkwasser war ungenießbar, wenn es regnet.

Die Intourist-Hotels waren geschlossen und mit Drahtzäunen abgeriegelt. Die zahlreichen Skilifts verfallen. Nach den Unruhen von 1991 blieben von ursprünglich 5000 Einwohnern etwa 2000 übrig. In Bakurianis Krankenhaus, einst ausgelastet, waren die Regale gähnend leer, keine Heizung, kein Warmwasser, das Dach fiel ein. Patienten konnten nicht mehr behandelt werden.

Lebensmittel gehörten zu den knappen Gütern, doch ich wurde mit der sprichwörtlichen georgischen Gastfreundschaft empfangen und bewirtet und überall schlugen mir offene Herzen entgegen. Die Georgier sagen "Der Gast ist Gott", und sie geben ihr Bestes.

Was ich dort 1994 bei meinem ersten Besuch sah, hat mich tief berührt. Es veranlasste mich, ein Dreijahresprojekt in Bakuriani zu initiieren. Ich stellte mir dazu die folgenden Fragen:

- Wie kann ein Dorf-Kollektiv unterstützt werden um aus seiner Depression herauszufinden?
- Wie kann Ermächtigung katalysiert werden in einem Kollektiv, das über viele Jahre entmächtigt wurde (kommunistisches System)?
- Wie kann ein erstarrtes und traumatisiertes Kollektiv motiviert werden um die Verantwortung für das Trauma in der Vergangenheit und für seine Zukunft zu übernehmen?
- Wie kann Selbsthilfe initiiert werden, sowohl psychologische als auch materielle, und dies basierend auf individueller Ermächtigung?
- Ist dies in einem transpersonalen Rahmen möglich?
- Eine der Hauptfragen war die nach meiner persönlichen Motivation: Weshalb will ich dieses Projekt starten?

Nach eingehender Selbstbefragung ergaben sich folgende Punkte:

- Ich war überzeugt, dass die BewohnerInnen von Bakuriani aus ihrer emotionalen Depression herauskatalysiert werden konnten und individuelles und kollektives Wachstum angeregt und initiiert werden konnte.
- Eine tiefe Verbundenheit mit meinen georgischen Freunden, ihren Familien und ihrer Lebensweise.

- Die große Herausforderung, dieses Projekt organisch wachsen zu lassen und die Prinzipien der Ermächtigung der TeilnehmerInnen (gegenseitig, die Gebenden/Erhaltenden in Georgien als auch die Gebenden/Erhaltenden InitiantInnen) treu zu bleiben. Ein tiefer Lern- und Wachstumsprozess stand bevor.
- Flashbacks, déjà vu's, bei meinem Besuch in Bakuriani aus einem früheren Leben im 12. Jahrhundert in dieser Gegend und mit dieser Gruppe von Menschen.
- Ich wollte ein Fallbeispiel für "Psychologie der Nationen", einem psychologischen Ansatz (den ich seit mehreren Jahren entwickle), der Nationen und Menschheit als ein Ganzes betrachtet.

Nachdem meine Motivation geklärt war, legte ich die Idee und das Konzept KursteilnehmerInnen und KollegInnen vor, welche die Idee eines Psychopolitischen Aktions-Projektes voll unterstützten.

Das Projekt wurde durchdiskutiert und eine Laufzeit von drei Jahren und folgende unterliegende Leitlinien vorgeschlagen:

- Bereitstellung von Informationen, Ausbildung, materieller und finanzieller Hilfe, um entscheidungstragende Prozesse zur Organisation örtlicher Kleinunternehmungen zu unterstützen.
- Stärkung des individuellen wie gemeinschaftlichen Selbstbewusstseins (Ermächtigung) als Basis für die Bereitwilligkeit der EinwohnerInnen, ihre gegenwärtige Situation zu akzeptieren und anzugehen; Förderung von Impulsen zur Selbsthilfe.
- Angebot eines transpersonalen psychologischen Ansatzes, um die gegenwärtigen ethnischen Konflikte zu lösen, sowie eventuell die gemeinschaftliche Vergangenheit des Dorfes in einem Prozess anzugehen.
- Es wurde beschlossen das Projekt organisch wachsen zu lassen. Das Projekt begann im Dezember 1994 und sollte spätestens im Dezember 1997 abgeschlossen sein.
- Entsprechend unseren regelmässigen Besuchen in Bakuriani, wurde das in sieben Phasen unterteilt.

## Phase Eins. Wintererfahrungen und Lernen, Dezember 1994

### Focus: Emotionale und materielle Unterstützung

Im Dezember 1995 brachten wir dem eisigkalten Bakuriani eine Liste von 270 MitträgerInnen, die durch finanziellen und materiellen Zuspruch die Ausführung des Projektes ermöglicht hatten, sowie zwei Tonnen Hilfsgüter, hauptsächlich Kinderkleidung für den Winter (es schien uns ein Wunder, dass der Lastwagentransport, ohne Verluste, an seinen Bestimmungsort kam).

Als wir die Namen der MitträgerInnen bei der ersten Dorfversammlung aushängten und den Bewohnern mitteilten, dass alle diese Menschen an ihrem Wohlergehen interessiert seien, gab es Tränen des Berührtseins und der Dankbarkeit. Hoffnung keimte auf. Es war ihnen fast unvorstellbar, dass überhaupt jemand an sie dachte. Bei der Dorfversammlung erklärten wir das Prinzip des energetischen Austausches, dass wir von unserer Seite dieses Projekt mit viel Energie aufgebaut hätten. Jetzt läge es an ihnen, dieses Projekt weiterleben zu lassen. Es wurde von den Frauen des Ortes festgelegt, die Kinderkleider gegen Arbeitsstunden einzutauschen. Diese Arbeitsstunden würden für kommunale Projekte verwendet, z.B. Bach säubern, Schule reparieren, Krankenhaus instand setzen und anmalen, Nähstube und Treffpunkt einrichten, etc. .

Mit unser Hilfe betrieben drei Tage lang eine Gruppe von zehn Frauen einen "Shop" im Schulhaus, im einzigen Raum, in dem ein Ofen stand. Die Frauen waren begeistert bei der Sache. Sie strahlten und weinten gleichzeitig. Sie hatten noch nie in ihrem Leben so

viele Kinderkleider gesehen. Die Frauengruppe arbeitete als ein Team und konnte einen respektvollen Umgang miteinander erleben.

Nach der Verteilung der Kinderkleider - honeymoon war vorbei - begann die intensive und schwierige Arbeit, Mitglieder der örtlichen Projektgruppe zu wählen, um eine legale Vereinigung zu gründen, die die Verantwortung für den Rest der Güter mitträgt (Schreibzeug für die Schule, Nähmaschinen, Stoffe, Nähzeug, Medikamente, etc). Es war ein schmerzlicher Prozess, die verschiedensten Interessengruppen auf das Ziel unseres Projektes (Ermächtigung) einzustimmen. Dies gelang kurz vor der Abreise, und folgendes sind die Leitprinzipien der Vereinigung:

**Alle Aktivitäten der Vereinigung dienen individueller und gemeinschaftlicher Ermächtigung und dem Aufbau von Selbsthilfeprojekten. Alle materiellen Güter der Vereinigung sind Dorfbewohnern ohne finanzielle Mittel durch Austausch von Arbeitsstunden zugänglich.**

All dies in einem Dorf ohne Heizung; Elektrizität kam - oh Wunder - des öfteren mitten in der Nacht, bei minus 10° Kälte, hohem Schnee und unendlich herzlicher georgischer Gastfreundschaft, die uns innerlich wärmte. Bei unserer Abfahrt lag der Schnee einen Meter hoch. Es braucht nun Zeit, um die schmerzlichen Eindrücke vom reinen Überleben und extremer materieller Not, verbunden mit der großzügigen Gastfreundschaft und warmen Herzlichkeit inmitten einer einmaligen Natur, zu verkraften und zu verdauen.

### **Rückblick: Was war bis jetzt in die Wege geleitet worden?**

270 Menschen aus der Schweiz, Deutschland und den USA engagieren sich mit Geld, Material und Arbeitskraft.

Erster Transport vollständig angekommen, zwei Tonnen schwer, 112 Pakete, Wert US\$ 30'000 (ein Wunder, wurde uns in Tbilisi und Bakuriani versichert, dass nichts fehlte).

1000 Arbeitstage stehen zur Verfügung im Dorf.

Wahl der Mitglieder der Projektgruppe "Tara" und Gründung einer offiziellen Vereinigung. Kontakt und Unterstützung seitens der Ministerien in Tbilisi und örtlichen Unternehmern in Bakuriani.

Stipendium und offizielle Einladung für Nona, 24 Jahre, Ingenieurin, zum sozialpädagogischen Praktikum in Süddeutschland, um später die Jugend in Bakuriani zu betreuen.

### **Psychologische Prozesse**

- Die Bevölkerung von Bakuriani wurde emotional tief berührt und reagierte stark und der Aufbau von grundsätzlichem Vertrauen wurde gefördert.
- Emotionale Unterstützung und Zuspruch von Ministerien in Tbilisi und örtlichen Unternehmern in Bakuriani.
- Ermächtigung der Projektgruppe "Tara" und Initiative für die nächsten drei Monate festgelegt.
- Ein Team von Frauen, das sich respektieren und achten lernte.
- Dankesbrief des Dorfes, von 450 Personen unterzeichnet (in georgisch, Photokopie auf Wunsch).

### **Vorausblick: Was geschieht in Bakuriani bis April 95?**

- Drei Räume des Krankenhauses werden instand gestellt und angestrichen. Verteilung von Medikamenten, wenn das Krankenhaus angestrichen ist.
- Einen Ort für die Nähstube finden, einrichten sowie Aufbau der Produktion
- Eine achtköpfige Projektgruppe, die Schulmaterial, Nähmaschinen, Stoffe und Medikamente bis April verwaltet.

- Bei Schulanfang (in ca. 3 Monaten, da keine Heizung vorhanden) Verteilung von Schulmaterial gegen Arbeitsstunden.

### **Was wird benötigt für die zweite Phase des Projektes, welche Art der Hilfe braucht Bakuriani von uns?**

- Kindernahrung
- Stromgenerator, um zeitweise Stromversorgung im Krankenhaus sicherzustellen
- Röntgenapparat
- Handwerkzeug für eine Schreinerei
- Gelder für Kleindarlehen für Kleinunternehmer
- Trainer für Basiswissen im Unternehmertum

### **Unsere Prozesse und Erfahrungen**

- Unsere regelmäßige Präsenz in Bakuriani, sei es durch materielle und/oder psychologische Unterstützung, um weiteres Vertrauen aufzubauen.
- Unsere Akzeptanz, die Zweifel, Enttäuschungen und Widerstände im Dorf anzunehmen.

### **Phase Zwei, Frühlingserfahrung und Lernen, April 1995**

#### **Focus: Initiativen in Bakuriani Anregen und Katalysieren**

Es war wohltuend nach einer anstrengenden, vierstündigen Fahrt von Tbilisi, von der landschaftlichen Schönheit Bakuriani's mit Schnee und strahlender Sonne empfangen zu werden.

Das "Tara" Komitee wartete auf mich im neuen Büro. Dies war ein großer mit Tischen, Stühlen, bequemen Sesseln und Vorhängen möblierter Raum, der von einem örtlichen Geschäftsmann, der unser Projekt unterstützt, auf unbegrenzte Zeit zur Verfügung gestellt wird. "Tara" hatte einen festen Platz gefunden! Stolz wurde mir mitgeteilt, dass alle rechtlichen Schritte zur Legalisierung der Organisation "Tara" als gemeinnützige Gesellschaft erledigt seien.

An den Wänden und auf den Tischen des "Büros" war eine Ausstellung von wunderschönen Hand-, Näh- und Stickarbeiten, welche die Frauen aus den Materialien unserer letzten Sendung ausgeführt hatten. Etwa dreißig Augenpaare waren auf mich gerichtet. Ich war tief berührt und musste weinen. Ich sah die Freude und den Stolz der Frauen über ihre Arbeiten und wie liebevoll der Raum dekoriert war. Es herrschte Freude, Lachen und Weinen in diesem Moment. Es wurde mir erzählt, dass schon viele verschiedene Aktivitäten stattfanden, zum Beispiel ein Ski Wettbewerb für Kinder. Die Preise waren die Spielsachen, die wir das letzte Mal mitbrachten. Freudig wurde mir mitgeteilt, dass durch Kaffeeverkauf bei einigen Versammlungen bereits etwas Geld verdient werden konnte.

Die nächsten Tage brachten intensive Verhandlungen und Besuche. Ein Besuch galt dem Krankenhaus, wo vier Räume neu angestrichen in Weiß erstrahlten und Lampen angebracht worden waren. Als ich dort ankam, wurde gerade ein Notfall eingeliefert, ein kleines Mädchen mit einer Kopfwunde. Sie konnte im Krankenhaus ambulant behandelt werden. Ein Wunder! Nach vier Jahren kann das Krankenhaus endlich wieder für Notfälle gebraucht werden. Beim Treffen mit den Komiteemitgliedern der "Tara" Gruppe wurden eine Anzahl Vorschläge diskutiert, wie mit unserer Unterstützung mehr Selbsthilfe und Selbstverantwortung initiiert werden kann. Unter anderem soll bis August ein Wettbewerb im Dorf ausgeschrieben werden um die besten Ideen für Nahrungsmittelproduktion herauszufinden. Die zehn besten Vorschläge werden mit einem Kleinkredit und Hilfe/Unterstützung beim Aufbau gefördert.

Bei dieser Gelegenheit teilte ich dem Komitee auch mit, das der letzte Lastwagen, der im März mit viel Liebe in der Schweiz und in Berlin zusammengestellt und verpackt wurde, auf dem Weg nach Georgien verunglückte. Die erste Frage galt dem Fahrer: Der Fahrer blieb unverletzt.

Das Komitee fand, es habe das letzte Mal Unfrieden im Ort gestiftet, Hilfsgüter zu verteilen. Es sei besser, wenn die Leute Gegenleistungen erbringen oder für Güter bezahlen. Es wurde diskutiert, was am Notwendigsten im Dorf gebraucht wird, von Gesundheitsversorgung über Nahrungsproduktion. Die Möglichkeit einer Käserei im Dorf wurde erörtert. Ich verließ Bakuriani (während meines Aufenthaltes gab es diesmal kein fließendes Wasser) mit einem Gefühl der Dankbarkeit. Etwas Grundlegendes war geschehen. Die Freude und Selbstbestätigung, mit der an Veränderungen gearbeitet wurde, war beeindruckend.

### **Rückblick: Dezember 94 bis April 95**

- "Tara" Projektgruppe ist jetzt eine legale gemeinnützige Gesellschaft mit Büro - Gemeinschaftsraum - Treffpunkt, wo bisher mehrere gesellschaftliche Anlässe stattfanden.
- Eine Ausstellung und Verkauf von Hand-, Näh- und Stickerarbeiten im Gemeinschaftsraum. Erste Einkünfte durch Verkauf von Kaffee bei solchen Anlässen.
- Krankenhaus, vier Räume angestrichen, mit Medikamenten versorgt, kann wieder Notfälle aufnehmen.
- Nona Zakadse geht definitiv im September 95 nach München, um ihre einjährige Ausbildung in Sozialpädagogik anzutreten.
- Der zweite Lastwagen hatte einen Unfall beim Transport nach Bakuriani, das Projekt muss ohne direkte Sachhilfe weitergeführt werden.

### **Psychologische Prozesse**

- Mit Freude und Enthusiasmus bei der Sache. Ermächtigung und Stärkung des Selbstwertgefühles durch "Etwas tun können".
- Der zweite Lastwagen hatte einen Unfall beim Transport nach Bakuriani, das Projekt muss ohne direkte Sachhilfe weitergeführt werden.
- Als wichtigste Gebiete werden Unterstützung zur eigenen Nahrungsmittelproduktion und adäquate Gesundheitsversorgung gesehen (Verantwortung wird übernommen).
- Es wurde betont, dass das Verteilen von Hilfsgütern zu Unfrieden im Dorfe führte. Hilfe zu Selbsthilfe sei bei weitem vorzuziehen.
- Unser Lernen: Wir geben gerne, es fühlt sich gut an. Wieviel finanzielle und welche Sachhilfe ist wirklich notwendig, um Selbsthilfe und Ermächtigung zu unterstützen?

### **Vorausblick: Was wird Bakuriani bis August 95 tun?**

- Ein Wettbewerb für die zehn besten Ideen für Nahrungsproduktion. Kleinkredite und Hilfe zur Durchführung der ausgewählten Projekte.
- Vier grosse Schulräume werden angestrichen, 30 Bäume gepflanzt, Fluss gereinigt, Schaukeln beim Kindergarten aufgehängt (mit der angefallenen Arbeitszeit von Dezember).
- Mehrere Veranstaltungen sind geplant im "Tara" Büro, unter anderem Jugend Disco, Informationsabende für Erwachsene.
- Vorbereitung für ein viertägiges Seminar im August von Willi Haller aus Deutschland über Grundkenntnisse "Wie Kleinbetriebe aufbauen?".

### **Was werden wir bis August 95 tun?**

- Zahnarzt-Praxis, Kinderarzt-Praxis und Notfallarzt-Praxis einrichten (bereits vorhanden).
- Finanzierung der Reise von Willi Haller (das Seminar in Bakuriani ist sein Beitrag).
- Käserei finden, Schulung einer Person, um dies in Bakuriani unserem Komiteemitglied Tamriko, die Käserin ist, zu vermitteln. Wurstmaschine finden.
- Eiscrememaschine und Megaphon für Kinderaktivitäten im Zentrum.
- Radio für Jugend-Disco (Platten, Tonbänder und Radio bereits vorhanden).
- Computer beschaffen.

### **Was brauchen wir am dringendsten?**

Siehe oben und Gelder um Transport, Telefon, Bürokosten, Kleinkredite in Bakuriani bewältigen zu können.

### **Psychologische Prozesse**

- Unsere Präsenz und Mittragen durch individuelle, finanzielle und psychologische Mittel.
- Beiderseitig Verantwortung übernehmen und beiderseitige Ermächtigung.

### **Unsere Prozesse und Erfahrungen**

- "Wir geben gerne, es fühlt sich gut an."
- Geben wir, um uns gut zu fühlen oder um die Anderen aufrichtig zur Selbsthilfe zu ermächtigen?
- Der mit den gesammelten Gütern ankommende Lastwagen-Transport verursachte ein grundsätzliches Widererwägen und Nachdenken über die unterliegenden Prinzipien des Projektes.
- Unsere finanzielle und materielle Unterstützung soll auf das, was wirklich gebraucht wird um Selbsthilfe und Ermächtigung zu unterstützen, ausgerichtet sein.

## Phase Drei, Sommererfahrungen und Lernen, August 1995

### Focus: Psychologische, Emotionale und Materielle Unterstützung

Das "Tara" Komitee erwartete ungeduldig unsere Ankunft und in einer intensiven Besprechung wurden die wichtigsten Schritte und Notwendigkeiten für die bevorstehende Woche unseres Aufenthaltes besprochen. Die gesellschaftlichen Veranstaltungen im "Tara" Zentrum waren voll besucht. Handelte es sich jedoch um Engagement, Mitmachen und aktives Handeln, sah es anders aus. Das Komitee fühlte sich hilflos der Passivität der Dorfbevölkerung gegenüber wenn es sich um direktes Engagement und aktives Lernen handelte. Zum Beispiel Interesse für das Trickle up-Programm zu erwecken, das Geld für den Start von Kleingeschäften zur Verfügung stellt nachdem ein systematisch aufgebauter Projektplan ausgefüllt ist. Die Hindernisse schienen groß.

Die Komiteemitglieder wollten in Kommunikation und Information trainiert werden und setzten sich intensiv mit Ermächtigung auseinander. Dies führte zu tiefen psychologischen Prozessen innerhalb des Komitees und den Mitgliedern, und zu verschiedenen Treffen: Dorfversammlung, Männertreffen, offene Sprechstunde für Projektideen und Projektvorschläge, Informationssitzung zum Trickle up-Programm etc. Die vielseitigen, vielschichtigen Prozesse führten zu verschiedenen Projekten, die weiterverfolgt wurden und am Ende dieses Artikels grafisch dargestellt sind. Jedes Projekt beruht auf multidimensionalen psychologischen Prinzipien und durchläuft verschiedene Prozesse.

Am folgenden Beispiel des Aufbaus des Gesundheitszentrums werden diese aufgezeigt:

- Das Herz von "Tara" ("Eine Gemeinschaft Heilen") beruht auf dem Prinzip der Ermächtigung (empowerment) und Selbsthilfe. Alles, was in die Wege geleitet wird, psychologische Prozesse, Projekte, Treffen, etc. baut auf dieser Grundlage auf.
- Das Projekt eines privaten Gesundheitszentrums wurde vor einem halben Jahr vorgeschlagen. Wie kann es mit dem Prinzip der Ermächtigung (empowerment) und Selbsthilfe in Einklang gebracht werden?
- Mit unserer Begleitung setzten sich drei Ärzte - Traumatologe, Kinderarzt und Zahnärztin - zum ersten Mal gemeinsam an den Tisch und erarbeiteten eine Vertrauensgrundlage, um eine Vision eines gemeinsamen Gesundheitszentrums zu erörtern. Die drei Personen sind verschiedener ethnischer Herkunft: Aserbeidschan, Ossetien und Georgien. Mit unserer Unterstützung kommunizieren sie miteinander und entscheiden sich, ein Team zu bilden.
- Dieses Team erarbeitet eine Projektidee des Gesundheitszentrums. Jeder Arzt hat seine eigenen Behandlungsräume, gemeinsam werden Röntgen, Elektrokardiogramm, Blutlabor, Sterilisation und ein Behandlungszimmer für kleinere Operationen genutzt. Ein weiterer Ausbau ist geplant, um einmal wöchentlich eine Gynäkologin hinzuzuziehen und eine Apotheke mit örtlichen Heilpflanzen einzurichten.
- Der Wirtschaftsspezialist hilft, einen realistischen Budgetplan mit allen Unkosten und notwendigen Investitionen aufzulisten und einen Finanzplan aufzustellen. Das Team wird eine Tarifordnung über ihre Leistungen erarbeiten. Für die festen Unkosten der ersten vier Monate und für die notwendige Reparatur des Daches und der Heizung muss ein Kredit gefunden werden.
- Ein Raumplan wird erstellt, in welchen Räumen welche Behandlungen stattfinden und wo die Ausrüstungen und Geräte, die bereits unterwegs sind, ihren Platz finden. Es werden Abmachungen über Leitungsstruktur, Kommunikation und Entscheidungskompetenz getroffen.
- Wir hoffen, dass das Gesundheitszentrum ab Weihnachten 1995 funktionsfähig wird, innerhalb des nächsten Jahres angepasst werden kann und sich ab 1997 selbst trägt.

## Phase Vier, Zweite Wintererfahrungen und Lernen, Januar 1996

### Focus: Gesundheitszentrum

Im Dezember 1995 empfing uns Bakuriani im gleißenden Sonnenschein, mit strahlend blauem Himmel und dem schönsten Schnee. Elektrizität floss sporadisch, mit grossen Unterbrechungen. Das Dorf selbst schien sehr viel lebendiger als im Vorjahr bei unserem ersten Besuch. Die Stimmung hatte umgeschlagen, wie man uns mitteilte, nicht zuletzt wegen der Verhaftung der Mafia-Bosse durch den Präsidenten des Landes. Zuversicht prägte die Situation.

Unsere Dezemberaktivitäten in Bakuriani beinhalteten: Komiteetreffen; Trickle Up-Programm; Schulbesuch; Unterstützung des langsamen Wiederaufbaus des Tourismus'; Auspacken, Inventarisieren und Testen der inzwischen im Gesundheitszentrum eingetroffenen Krankenhauseinrichtungen; Teamwork mit den Ärzten; Besprechung der Renovierung des Daches, der Heizung und der Wasserleitung des Krankenhauses; Unterstützung für das Kindersportteam; Psychologischer Gruppenprozess über Ermächtigung und Selbsthilfe mit den Dorfbewohnern und -bewohnerinnen.

Unsere größte Herausforderung im Moment ist das Instandsetzen, Einrichten und ins Laufen bringen des Gesundheitszentrums. Da viele der Geräte auf dem Transport beschädigt und Teile abhanden gekommen sind, müssen diese durch viel Kleinarbeit ersetzt werden. Die Gebrauchsanweisungen für alle Geräte müssen ins Georgische übersetzt, die Ärzte mit diesen Geräten vertraut gemacht werden. Die Dorfbewölkerung muss sich von einem staatlichen, minimal versorgenden Gesundheitssystem (kostenlos) auf ein privates, zu bezahlendes System umstellen.

### Wo stehen wir?

- Nona Zakadse hat alle Visen und beginnt im Januar 1996 ihr einjähriges Training in Deutschland in Sozialpädagogik.
- Tamriko Mikaberidze kommt im Januar in den Kanton Appenzell, um Appenzeller Käseherstellung zu erlernen.
- Nugzar Djioev hat alle Visen und beginnt im Januar 1996 eine einjährige intensive Ausbildung in Shiatsu mit Ohashi in New York, USA.
- Zwei der Ärzte, Zahnärztin und Traumatologe, sind für den Frühling 1996 zum Erlernen neuer Techniken in die Schweiz eingeladen.
- Das Finden der Kredite für das Gesundheitszentrum von ca. \$10'000 steht an.
- Kontakte mit Schweizer Skiclubs werden hergestellt, um eventuell einen Austausch zu beginnen (Bakuriani hat tolle Abfahrten und Sprungschanzen).

### Was macht das "Tara" Komitee?

- Eine Liste aller privaten Zimmer und kleinen Pensionen im Ort ist zusammengestellt und wird an Reisebüros weitergeleitet.
- Eine Beschreibung von Bakuriani, aller berühmter OlympiateilnehmerInnen, die der Ort hervorgebracht hat, ist vorhanden.
- Eine Aufzählung aller wichtigen Sportveranstaltungen ist gemacht.
- Es ist geplant, in Kooperation mit dem Botanischen Institut in Bakuriani eine Broschüre (deutschsprachig) über Bakuriani herzustellen.
- Das Komitee wird den Unterricht für präventive Zahnpflege für den Besuch unserer Spezialistin im April 1996 vorbereiten.
- Ebenso wird das Komitee den Unterricht über gesunde Ernährung in Verbindung mit dem Internisten des Gesundheitszentrums vorbereiten.

## **Psychologische Perspektiven**

- Das Kommunikationstraining mit dem "Tara"-Komitee zeigt gute Erfolge.
- Ermächtigungsprinzipien zeigen sich im Initiative-Ergreifen und Ideen-Einbringen.
- Die kollektive Depression im Dorf scheint viel leichter zu sein, das Dorf lebt und bewegt sich.

## **Unsere Prozesse und Erfahrungen**

- Es braucht Spezialisten und Spezialistinnen, um ein Spital einzurichten (unsere Naivität, dieses Unternehmen anzufangen, war bemerkenswert).

## **Phase Fünf, Erfahrungen und Lernen, April 1996**

### **Focus: Gesundheitswesen**

Unser Aprilbesuch in Bakuriani beinhaltete unter anderem einen intensiven Einsatz unseres Viererteams, unter Beihilfe von Ärzten, Ärztinnen und Krankenschwestern des Gesundheitszentrums Bakuriani.

Das ehemalige Krankenhaus, heute das Gesundheitszentrum, ist jetzt mit Operationstisch, Gynäkologiestuhl, Röntgenapparat, Elektrokardiogramm und Zahnarzteinheit eingerichtet und mit den notwendigen Medikamenten versorgt. Unser Team setzte die Geräte instand, reparierte sie und arbeitete Hand in Hand mit den Krankenschwestern, Ärzten und Ärztinnen.

Das Gesundheitszentrum ist jetzt eingerichtet und kann ab sofort unter anderem folgende Tätigkeiten verrichten:

- kleine operative Eingriffe,
- Wunden nähen und verbinden,
- Massagegerät anwenden,
- gynäkologische Grundversorgung bieten,
- Zahnarztversorgung,
- einfache Laboruntersuchungen,
- Röntgenaufnahmen machen,
- Instrumente sterilisieren.
- Seit unserem ersten Besuch vor 1\* Jahren ist ein großer Schritt getan. Das Krankenhaus war damals seit zwei Jahren nicht mehr in der Lage, Patienten zu behandeln oder aufzunehmen.

Im Rahmen des "Tara" Bildungsprogrammes wurden LehrerInnen und Eltern in Zahnpflege und Prävention unterrichtet. Mit Hilfe des Gesundheitszentrums wurden mehrere Schulklassen instruiert und anschließend an alle Teilnehmer Zahnbürsten und Zahnpasta verteilt. LehrerInnen und Zahnärztin sind jetzt befähigt, Zahnprophylaxe in allen Klassen durchzuführen.

In mehrmaligen Treffen mit dem "Tara" Komitee wurden die Verwendung der Güter, die mit dem letzten Lastwagen im März geliefert wurden, besprochen. Kriegsinvalide und Waisenkinder wurden kostenlos mit Schuhen versorgt. Der örtliche Skiclub, der den Nachwuchs trainiert, erhielt 30 Paar Ski, die an heranwachsende Kinder weitergegeben werden.

Ein Treffen mit dem Gouverneur der Region gab uns Gelegenheit, ihm unser Projekt in Details vorzustellen, und wir können auf seine Unterstützung zählen.

## **Was geschieht in Bakuriani bis August 1996?**

- Die Zahnärztin wird in allen Schulklassen über Zahnpflege und Prävention unterrichten, angefangen vom Kindergarten. Zahnbürsten und Zahnpasta werden zur Verfügung gestellt.
- Die Gynäkologin wird auch in den umliegenden Ortschaften Konsultationen anbieten.
- Im Gesundheitszentrum wird eine neue Wasserleitung gelegt, das Dach repariert (wir brauchen dringend US\$ 10'000, um alle Reparaturen durchzuführen).
- Tamriko, aus der Schweiz vom Käsetraining zurückgekehrt, stellt Bakterienkulturen her, bestimmt Säuregehalte und wird bis August die ersten Bergkäse hergestellt haben.

## **Was geschieht hier bis August 1996?**

- Larissa, Bakurianis Zahnärztin, wird für sechs Wochen in der Schweiz an einer Zahnklinik in westlichen Behandlungsmethoden ausgebildet.
- Andrey, leitender Arzt und Chirurg am Gesundheitszentrum Bakuriani, wird für sechs Wochen in der Schweiz in einem kleinen Krankenhaus mit westlichen Methoden vertraut gemacht.
- Verschiedene Ersatzteile für Sterilisations- und andere Apparate werden von uns für August besorgt.
- Vorbereitungen mit Nona Zakadse, die gegenwärtig in Deutschland in Sozialpädagogik ausgebildet wird, um ein Jugendprogramm in Bakuriani aufzubauen.

## **Psychologische Perspektiven**

- Mitglieder des "Tara" Komitees organisierten selbständig die Durchführung der Zahnprävention mit grossem Erfolg.
- Die Unterstützung und der Einsatz der Komitee-Mitglieder erfolgte zum ersten Male wie selbstverständlich und in guter Kooperation ohne viel Diskussion.
- Im Komitee wurden zum ersten Mal die Ereignisse von 1991 (die örtlichen Konflikte) erwähnt und das Komitee ist bereit, sich damit tiefer auseinanderzusetzen.
- Es ist von staatlicher Seite geplant, einen Teil der vertriebenen örtlichen Bevölkerung einzuladen, in ihre alten Wohnungen und Häuser in Bakuriani zurückzukehren.

## **Zukunftspläne.**

- Gemeinsam Gesundheitszentrumspersonal schulen im Umgang mit Patienten.
- DorfbewohnerInnen durch Public Relation-Arbeit mit der neuen Gesundheitsversorgung und deren Kosten vertraut machen (bis jetzt war alles kostenlos).
- Im Gesundheitszentrum neuen Eingang und WC umbauen.

## **Unsere Prozesse und Erfahrungen**

- Unser Tempo und unsere Energie sind zu schnell für das Komitee, und doch werden sie von unserer Intensität angeregt und mitgerissen.
- Die meisten DorfbewohnerInnen sind nicht gewillt gemeinschaftliche Projekte und Aktivitäten zu unterstützen. Sie wollen keine Verantwortung übernehmen.

## Phase Sechs, Erfahrungen und Lernen, August 1996

### Focus: Individuelle Trainings

Bakuriani, 1800 m hoch, lag im Nebel. Mittlerweile sind vier Hotels wiedereröffnet für die Sommersaison (im Winter fehlt es noch an Strom und Heizung). Nach einem ersten Treffen mit dem Tara Komitee servierte uns Tamriko, die dieses Jahr in der Schweiz ihre Käseausbildung im Kanton Appenzell erhielt, ihre ersten selbstgemachten Bakuriani Käse. Sie schmeckten wie sehr guter Schweizer Bergkäse. Wir wählten eine Sorte, drei Monate alt. Diese Sorte wurde unter großem Beifall den örtlichen Pensionsbesitzern zum Kosten gegeben. Der Käsemarkt hat ein gutes Potential zu wachsen.

Ein weiteres Komiteemitglied, Vassiko, hat mit Hilfe des "Trickle up-Programms" in seinem Keller eine kleine Limonadenherstellung und Abfüllung eingerichtet für selbstgemachten Birnensaft. Wir begutachteten und kosteten, die Limonade schmeckte ausgezeichnet. Es wurde einstimmig empfohlen, etwas weniger Zucker zu verwenden. Larissa, die Zahnärztin, die gerade vor ein paar Wochen von ihrer Ausbildung in der Schweiz zurückkam, erzählte uns von ihren Vorträgen über ihren Aufenthalt, die sie an der Schule, im nächsten Ort und in Borjomi hielt.

Ein Teil unserer Arbeit konzentrierte sich auf das "Gesundheitszentrum", das ehemalige Krankenhaus. Wir hatten Ersatzteile für verschiedene Geräte mitgebracht. Der wichtigere Fokus waren verschiedene Verhandlungen mit dem Gesundheitsamt im Hauptort der Region. Hier wurde es klar, wie unterschiedlich unsere Auffassung von einem privaten Gesundheitszentrum waren. Es wird noch vieler schwieriger Verhandlungen bedürfen, um dies legal und rechtlich festzulegen. Ein Treffen mit dem örtlichen Parlamentsabgeordneten und dem Gouverneur der Region war fruchtbar. Weitere langwierige Verhandlungen in der Hauptstadt Tbilisi, mit den zuständigen Ämtern, führten zu einer Verlängerung des Ende August ausgelaufenen Mietvertrages von "Tara", die bisher kostenlos in einem Regierungsgebäude in Bakuriani untergebracht ist. In einer öffentlichen Dorfversammlung in Bakuriani diskutierten wir den bisherigen Projektverlauf und machten die DorfbewohnerInnen darauf aufmerksam, dass das Ende dieses Projektes für Sommer 1997 vorgesehen ist.

Das vorgesehene Jugendprojekt, das mit Nona's Rückkehr im März 1997 von ihrem Trainingsaufenthalt in der Jugendstelle Wolfratshausen in Deutschland, beginnen wird, wurde im Komitee durchgesprochen und verschiedene Möglichkeiten der Unterstützung erörtert.

### Unsere Prozesse und Erfahrungen

- "Tara" Komitee arbeitet jetzt selbständig und hat eigene Ideen, wie es in der Zukunft weitergehen wird.
- Nach ihrer Ausbildung in der Schweiz sind Tamriko und Larissa aktiv und fühlen sich ermächtigt, mit neuen Ideen geschäftlich und gesellschaftlich im Dorf tätig zu werden.

### Zukünftige Pläne

- Beschaffung der Gelder für ein Jugendprojekt in Bakuriani, wo die Jugend ihre eigenen Visionen in Aktionsprojekten verwirklichen kann.
- Kontakte mit Schweizer Skiklubs für Jugendaustausch.
- Ein Partnerdorf für Bakuriani finden.
- Reparatur des Gebäudes, in dem sich das Gesundheitszentrum befindet.

## Prozesse und Erfahrungen

- Eine heftige Konfrontation mit dem Bürgermeister, der persönlich profitieren und über die Verwendung der Gelder entscheiden wollte, führte zu offenem Widerstand und zu Sabotageakten am Projekt. Das Projekt wurde beschuldigt zur Mafia zu gehören und das Dorf auszubeuten.
- Beständig zu bleiben und mit Mitgefühl als Grundlage des Projektes Widerstand zu erlauben.

## Phase Sieben, Erfahrungen und Lernen, Februar 1997

### Focus: Weiterbildung

Der Fokus in dieser Phase des Georgienprojektes lag auf den fünf GeorgierInnen, die in der Schweiz, in Deutschland und den USA ihre Weiterbildung in die Abschlussphase brachten.

**Tamriko** lernte im Appenzell die Schweizer Käseherstellung kennen, und stellt nun den ersten Bergkäse in Bakuriani her.

**Larissa Janidze**, die Zahnärztin von Bakuriani, kam nach Zürich und bildete sich begeistert an der Schulzahnklinik und in Privaten Praxen weiter. Ihre Bakuriani Praxis im Krankenhaus wurde von uns mit dem Notwendigsten eingerichtet und Larissa ist mittlerweile in Bakuriani beschränkt tätig, soweit es die Stromsituation erlaubt. Larissa's schweres schmerzhaftes Hüftleiden, das sie voraussichtlich in zwei Jahren in den Rollstuhl bringen würde, hatte ein neues, zusätzliches Projekt ins Leben gerufen, um die komplizierte Hüftoperation, die sie benötigt, möglich zu machen. Larissa wurde im April 97 in der Schweiz operiert und erhält damit für die nächsten zwölf bis fünfzehn Jahre normales Gehen und Leben.

**Andrey Tedeev**, der Chefarzt des kleinen Bakuriani Krankenhauses und Präsident des Tara Komitees, war von Ende September bis Anfang Dezember an einem Schweizer Bezirksspital als Hospitant tätig. Es war für ihn ein Heilungsprozess und eine Selbstwertfindung wieder mit Kollegen und Kolleginnen zusammen in einem voll ausgerüsteten Krankenhaus sein Fach, die Traumatologie, auszuüben. Das Lernen war beidseitig. Die MitarbeiterInnen des Krankenhauses waren beeindruckt von seiner Integrität und Schlichtheit. Persönliche Beziehungen wurden geknüpft. Andreys Lernen war darauf zugeschnitten, dass er es in Bakuriani anwenden und weitergeben kann.

**Nona Zakadze** schloss ihre einjährige Ausbildung bei der katholischen Jugendstelle in Wolfrathshausen in Deutschland am 19. Januar ab. Sie besuchte uns in Stäfa und gemeinsam mit dem Präsidenten des Tara Komitees, Andrey Tedeev, wurden ihre Entwürfe und Pläne für die Jugendbetreuung in Bakuriani besprochen. Die Möglichkeit eines Raumes für die Jugendarbeit in Bakuriani, einen Ofen und einen Bodenteppich zu installieren, sowie weitere Unterstützung für Nona und ihr Projekt wurden erörtert.

**Nugzar Jioev** hatte seine vorletzte Prüfung am Ohashi Institut in New York, wo er zur zweijährigen Ausbildung in Shiatsu (Akkupressurmassage) weilte, mit Erfolg abgeschlossen. Er bereitete sich auf den letzten Kursus vor und wird im Mai 1997 nach Georgien zurückkehren.

## **Psychologische Perspektiven**

- Jede/Jeder der georgischen BesucherInnen war in der Lage durch ihre/seine persönliche Herzlichkeit, Offenheit und Lernenwollen im Gastland, in den Gastfamilien und im Arbeitsumfeld tiefen Eindruck zu hinterlassen.
- Durch diese Kontakte waren wir in der Lage mehrmals das Video über das Bakuriani Projekt vorzuführen und damit bei den Menschen Interesse, oftmals tiefe Betroffenheit, zu erwecken und auf die Lage in Bakuriani hinzuweisen.
- Tamriko (Käse), Larissa (Zähne), Nona (Jugend), Andrey (Chirurg) und Nugzar (Shiatsu) lernten sich in einem fremden Land anzupassen, sich die Sprache (mehr oder weniger) zu eigen zu machen, andere Sitten und Gebräuche kennenzulernen.
- Der Wachstumsprozess, der durch diesen Austausch stattfindet ist beidseitig, für uns und die TeilnehmerInnen, Mittragenden, GeorgierInnen, SchweizerInnen, Deutsche und AmerikanerInnen.

## **Pläne für die nächsten fünf Monate**

- Fokus auf das Jugendprojekt in Bakuriani. Psychologische Unterstützung von Nona Zakadze und finanzielles und materielles Mittragen ihrer Veranstaltungen.
- Einen ausführlichen Bericht zusammenstellen über Reichweite und Auswirkungen des Projektes und der psychologischen Unterstützung auf die Bevölkerung von Bakuriani.
- Dem Tara Komitee und seiner Arbeit im Dorf durch regelmässige psychologische Unterstützung wachsen helfen.

## **Unsere Prozesse und Erfahrungen**

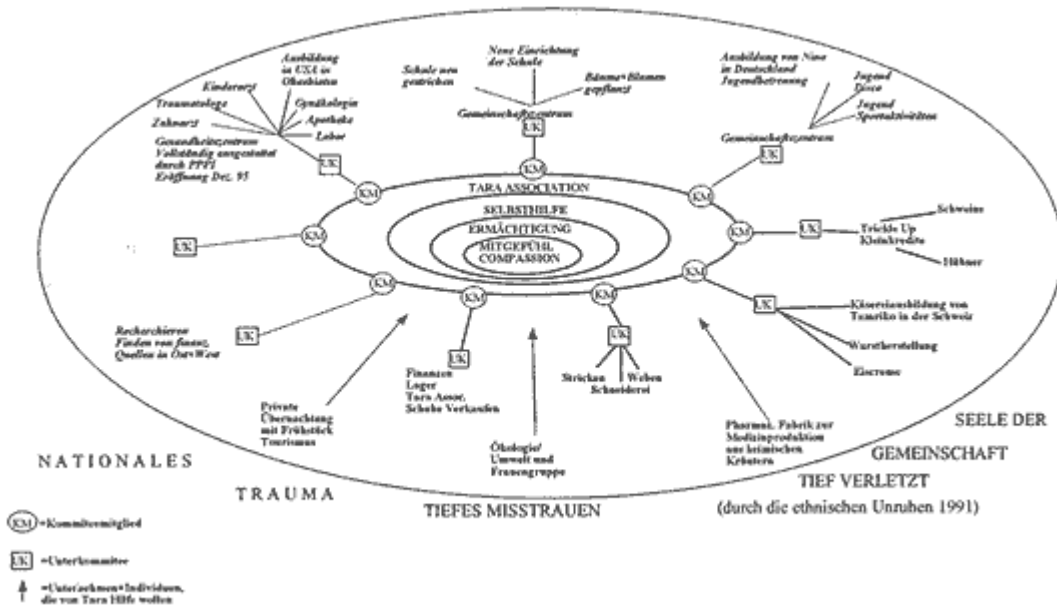
- Das Lernen durch dieses Projekte ist sehr vielfältig. Von viele transkulturellen Kontakten, individuellen Bindungen und Freundschaften, über beidseitiges Aufbauen von Beziehungen von der Bevölkerung von Bakuriani und der Seite der InitiatorInnen bis hin zum Austausch von Essensrezepten.

## Finale August 1997

Das Projekt wurde im August 1997 offiziell abgeschlossen, nachdem sich kurz davor organisch ein zusätzliches Subprojekt entwickelt hatte. Larissa, unsere Zahnärztin aus Bakuriani, brauchte dringend eine komplexe Hüftoperation (auf beiden Seiten). Die benötigten Gelder und die Unterstützung flossen mühelos zusammen. Larissa wurde im April 1997 in der Schweiz an beiden Hüften und Beinen (ein Bein wurde 6,5 Zentimeter verlängert) operiert. Nach einem zweimonatigen Genesungsaufenthalt kehrte sie mit neuer Lebenszuversicht nach Bakuriani zurück.

Die Organisation ihres Aufenthaltes, die emotionale und finanzielle Unterstützung, wurde von zahlreichen Personen getragen. Ihre Begegnungen mit anderen Menschen schafften viele persönliche Freundschaften und Bindungen, die weiter bestehen werden.

Das folgende Diagramm beleuchtet die verschiedenen Projekte, die innerhalb des "Eine Gemeinschaft Heilen"-Netzwerkes geplant und/oder entwickelt wurden.



Ich glaube, dass dieses Psychopolitische Aktions-Projekt - mit Mitgefühl im Herzen und durch die psychologischen Prinzipien von Ermächtigung und Selbsthilfe, verbunden mit konkreten Handlungen, finanzieller und materieller Unterstützung und Weiterbildungen - als Prototyp effektiv ist, um eine Gemeinschaft, die traumatisiert ist aus ihrer Depression herauszukatalysieren.

Im Laufe des (1 Million US\$-)Projektes wurden zwei statistische Auswertungen durchgeführt, eine 1994 und eine nach Abschluss des Projektes im August 1997. Die statistischen Erhebungen werden in den folgenden Bericht einfließen:

Psychologie der Nationen, Fallbeispiel: Ein tiefenpsychologisches Profil und Einschätzung des kollektiven Unbewussten des Dorfes Bakuriani in der Republik Georgien, PPPI Projekt 1994-1997

(auf Anfrage erhältlich bei PPP Presse).

Dr. Margret Rueffler, Ph.D., Dipl. Ac. (NCCA) ist die Leiterin und Gründerin des PsychoPolitical Peace Institute in New York, USA, und Stäfa, Schweiz. Gegenwärtig untersucht und entwickelt sie das neue Gebiet der Psychologie der Nationen.